

ZfTM-Work in Progress Nr. 67:

Berichterstattung über immaterielle Vermögenswerte auf Web Sites von Telekommunikationsnetzbetreibern

Torsten J. Gerpott*/Alexander P. Hoffmann**

© 2006

* Univ.-Prof. Dr. Torsten J. Gerpott, Lehrstuhl Unternehmens- und Technologieplanung, Schwerpunkt Telekommunikationswirtschaft, Universität Duisburg-Essen, Lotharstr. 65, 47057 Duisburg.

** Dipl.-Kfm. Alexander P. Hoffmann, Lehrstuhl Unternehmens- und Technologieplanung, Schwerpunkt Telekommunikationswirtschaft, Universität Duisburg-Essen, Lotharstr. 65, 47057 Duisburg.



Work in Progress

für die Telekommunikations- und Medienwirtschaft

ZfTM-Work in Progress ist eine Schriftenreihe des Förderkreises Zentrum für Telekommunikations- und Medienwirtschaft e.V. Alle Angaben erfolgten nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit. Für Fehler im Text und in Grafiken wird keinerlei Haftung übernommen. Aus der Veröffentlichung kann nicht geschlossen werden, daß die beschriebene Lösung oder die verwendete Bezeichnung frei von gewerblichen Schutzrechten ist. Nachdruck oder sonstige Reproduktion (auch Auszüge) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Vorstandes des Förderkreises. Herausgeber (presserechtlich verantwortlich): Prof. Dr. Torsten J. Gerpott, Dipl.-Wirtsch.-Ing Stephan Böhm, Dipl.-Kff. Sandra Thomas.

Kontakt:

Förderkreis Zentrum für Telekommunikations- und Medienwirtschaft e.V.
Eichendorffstr. 20a
40885 Ratingen-Lintorf
Tel 0203-3793109
Fax 0203-3792656
Internet www.zftm.de
Email kontakt@zftm.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Kategorisierung von immateriellen Vermögenswerten	2
3.	Web Site-basierende Unternehmensberichterstattung	4
3.1.	Grundlagen der Web Site-basierenden Berichterstattung	4
3.1.1.	Interaktivität.....	5
3.1.2.	Aktualität	6
3.1.3.	Reichweite.....	6
3.1.4.	Nutzungseffizienz.....	6
3.2.	Risiken bei der Web Site-basierenden Berichterstattung	7
3.2.1.	Veränderung von Informationen auf Web Sites.....	7
3.2.2.	Mangelhafte Testierbarkeit von Informationen auf Web Sites.....	8
4.	Empirische Analysen	8
4.1.	Ziel und Erhebungsmethodik der Untersuchung	8
4.2.	Ergebnisse	15
4.2.1.	Berichterstattungsqualität.....	15
4.2.2.	Potenzielle Einflussfaktoren der Berichterstattungsqualität.....	18
4.2.3.	Erfolgsassoziationen der Berichterstattungsqualität.....	19
5.	Fazit	21

1. Einleitung

Die Bedeutung immaterieller Vermögenselemente (z.B. Wissen und Fertigkeiten von Mitarbeitern, Patente, Lizenzen, Marken, Kundenbeziehungen) für die langfristige Entwicklung von Unternehmen hat in vielen Branchen in den letzten Jahren zugenommen. Internationale Rechnungslegungsvorschriften haben diesen Relevanzzuwachs immaterieller Vermögensgüter bislang nur eingeschränkt nachvollzogen. So gibt es in keinem Rechnungslegungsstandard kodifizierte Ansätze zur Messung von und Berichterstattung über „Intangibles“. Deshalb sind viele Unternehmen dazu übergegangen, freiwillig Informationen über immaterielle Vermögenswerte in ihren Jahresabschlüssen zu publizieren. Diese freiwillige Veröffentlichung muss nicht auf Jahresabschlüsse, die in gedruckter Form „herkömmlich“ an Investoren übermittelt werden, beschränkt sein. Da vor allem Großunternehmen Jahresabschlussinhalte auch über ihre Präsenzen im Internet kommunizieren¹, analysiert diese Untersuchung die Qualität der Berichterstattung über immaterielle Vermögensgüter auf Web Sites von 29 internationalen Telekommunikations-(TK-)netzbetreibern. Die Konzentration der empirischen Analyse auf TK-Netzbetreiber wurde gewählt, weil Markterfolge in dieser Industrie nach herrschender Meinung in erheblichem Ausmaß durch intangible Vermögenswerte beeinflusst werden². Neben der differenzierten Beschreibung der Berichterstattungsqualität im Internet für verschiedene Kategorien intangibler Vermögenswerte wird weiter untersucht, inwieweit Unternehmensmerkmale wie etwa die Unternehmensgröße Berichterstattungsqualitätsunterschiede zu erklären vermögen und inwieweit letztere mit Indikatoren des Unternehmenserfolgs korrelieren. Zuvor ist jedoch in Kap. II auf die Abgrenzung intangibler Vermögenselemente und ihre Unterteilung in Subklassen einzugehen.

¹ Vgl. dazu *Craven/Marston*, EAR 1999 S. 331; *Pirchegger/Wagenhofer*, EAR 1999 S. 393; *Debrece-ny/Gray/Rahman*, Journal of Accounting and Public Policy 2002 S. 391; *Bühner/Bünger/Kaserer*, Die Unternehmung 2003 S. 212; *Oyelere/Laswad/Fisher*, Journal of International Financial Management and Accounting 2003 S. 57.

² Vgl. u.a. *Ranker/Wohlgemuth/Zwirner*, KoR 2001 S. 269; *Küting/Dürr*, Steuern und Bilanzen 2003 S. 1.

2. Kategorisierung von immateriellen Vermögenswerten

Die Abgrenzung von immateriellen Vermögenswerten und materiellen Werten erfolgt üblicherweise negativ dergestalt, dass immaterielle Werte als nicht monetäre Werte ohne körperliche Substanz umschrieben werden³. Bei der Erfassung und Kategorisierung von Intangibles hat im deutschsprachigen Raum der Ansatz des *Arbeitskreis „Immaterielle Werte im Rechnungswesen“ der Schmalenbach-Gesellschaft* weite Beachtung gefunden⁴. Er schlägt in Anlehnung an *Edvinsson/Malone*⁵ sieben branchenunabhängige Kategorien zur Untergliederung der Gesamtheit immaterieller Vermögensgüter vor und legt zudem den aktuellen Stand der bilanziellen Rechnungslegung in Bezug auf immaterielle Werte dar. Diese Kategorien lassen sich, unter Berücksichtigung von Besonderheiten des Geschäftsbetriebs von TK-Netzbetreibern, wie folgt charakterisieren:

- *Humankapital (Human Capital)*: Bei dieser Intangible-Kategorie wird darauf abgehoben, welches mitarbeiterbezogene Wissen, welche Kompetenzen und welche sonstigen immateriellen Besonderheiten (z.B. gutes Betriebsklima, systematische Erfassung des Wissens der Mitarbeiter) ein Unternehmen charakterisieren. Für TK-Unternehmen können Kenntnisse und Kompetenzen, die speziell für den Aufbau und Betrieb von komplexen TK-Netzen erforderlich sind, einen erheblichen intangiblen Vermögenswert darstellen.
- *Kundenkapital (Customer Capital)*: Als Kundenkapital werden u.a. der aktuelle Kundenbestand, Marktanteile, die Kundenzufriedenheit oder die Stärke eigener Marken, also absatzmarktbezogene Variablen, betrachtet. Ein bedeutender Teil

³ Vgl. *Arbeitskreis „Immaterielle Werte im Rechnungswesen“*, DB 2001 S. 990. S.a. *Berry*, *Tangible Strategies for Intangible Assets*, 2004, S. 1; *Smith/Parr*, *Intellectual Property*, 2005, S. 13.

⁴ Vgl. für viele *Haller/Dietrich*, DB 2001 S. 1048; *Arbeitskreis „Externe Unternehmensrechnung“*, DB 2002 S. 2338 bis 2339; *Ruhwedel/Schultze*, *zfbf* 2002 S. 615; *Schmidt*, in: *Küting/Weber*, *Vom Financial Accounting zum Business Reporting 2002*, S. 298; *Bentele*, *Immaterielle Vermögenswerte in der Unternehmensberichterstattung*, 2004, S. 24; *Günther et al.*, in: *Horváth/Möller*, *Intangibles in der Unternehmenssteuerung 2004*, S. 178; *Kaufmann/Schneider*, *Journal of Intellectual Capital* 2004 S. 378.

⁵ Vgl. *Edvinsson/Malone*, *Intellectual Capital* 1997, S. 52. S. zur Rezeption der Überlegungen von *Edvinsson/Malone* z.B. *Bukh et al.*, *Scandinavian Journal of Management* 2001 S. 91 bis 92; *Haller/Dietrich*, a.a.O. (Fn. 4), S. 1046; *Kaufmann/Schneider*, a.a.O. (Fn. 4), S. 375; *McElroy*, *Journal of Intellectual Capital* 2002 S. 30 bis 31. *Lim/Dallimore*, *Journal of Intellectual Capital* 2004 S. 185 und *Joia*, *Journal of Intellectual Capital* 2004 S. 588 haben, aufbauend auf der Kategorisierung von *Edvinsson/Malone*, eigene Ansätze zur Erfassung immaterieller Vermögensgüter entwickelt.